Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: - (1979)

Heft: 1

Rubrik: Spielerlatein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spielerlatein

Wenn Fritz Herdi am Radio spricht oder ein neues Buch herausgibt, so weiss man: da ist spritziger Geist am Werk. Das trifft auch für sein neues Büchlein «Spielerlatein» zu, in dem er die Sprache der Kartenspieler, besonders der Jasser, darbietet. Es ist eine alphabetisch angeordnete Sammlung von hochdeutschen und mundartlichen (keineswegs lateinischen) Sprüchen, die der Verfasser beim Kartenspiel erlauscht oder aus der Literatur zusammengetragen hat, durchmischt mit Scherzen und Anekdoten, Reportagen und historischen Ausblikken über Tarok, Panduren, Kaiseren usw. und über verschiedene Arten des Jasses. Da liest man etwa, dass der Jass bei uns erst etwa um 1800 aus Holland eingeführt worden sei; jedenfalls hätten zwei Schaffhauser 1796 beim Verhör gestanden, sie hätten um ein Glas Wein ein Spiel gespielt, welches man «Jassen» nenne.

Hier ein paar Beispiele saftiger Sprüche: *Miär hend sovill Schnitz as iär Birä,* wir haben mindestens so gute Karten wie ihr (Urner Mundart, 1919). *Ich choche sälber,* ich mache selber Trumpf. *D Puure sind üsi Muure,* beim Weisen von vier Bauern oder beim Ausspielen des Trumpfbauern. *Noodle, Fade, Fingerhuet, iez no Bock und dänn isch guet!* Triumphreim beim Trumpf- und Bockspiel. *Jasse chan er nid, zele chan er nid, aber faltsch schrybe, das chan er,* wenn sich jemand auf der Schreibtafel verschreibt.

Tiernamen

Ebenso lohnend wie Pflanzennamen zusammenzutragen ist es, Tiernamen zu sammeln. So haben sich Baselbieter Tier- und Sprachliebhaber auf die Wörterjagd gemacht und in gemeinsamer Anstrengung mundartliche Bezeichnungen für nicht weniger als 194 Tierarten zusammengetragen; Willy Schaub (Reigoldswil) hat sie dann im Märzheft 1978 der Baselbieter Heimatblätter veröffentlicht und erläutert. Nun schön und gut! Wir meinen aber, man sollte diese Namen auch wieder ins Volk zurücktragen, weil sie ja nur noch zum Teil bekannt sind. Es wären also von diesem Aufsatz – wie es die Zürcher mit Walter Höhns Tier-Volkskunde getan haben – Sonderdrucke herzustellen und in den Buchhandel und vor allem auch in die Schulen zu bringen. Das wäre nutzbringende Sprachpflege!

Baum- und Sträuchernamen

Als Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaft möchte man das stattliche Buch bezeichnen, in welchem Prof. Hans Heinrich Bosshard, Dozent für Holzkunde an der ETH, sich mit den volkstümlichen Bezeichnungen für die einheimischen Bäume und Sträucher auseinandersetzt. In der Sprache wie im Objekt der belebten Natur findet man ja gleiche Wesenszüge: den Prozess des Werdens und Vergehens, die Verbindung von Funktion und Struktur, die Stellung des Individuums im Allgemeinen. Es muss daher sinnvoll sein, sprachliche und naturwissenschaftliche Befunde nebeneinanderzustellen, in ganzheitlicher Sicht zu sehen, sich zu fragen, wie denn Sprache und Naturwissenschaft Baum- und Holzarten fassen, gliedern, bezeichnen. Über solche philosophischen Fragen äussert sich der Verfasser im einleitenden Teil. Im Hauptteil bietet er einen ausführlichen Katalog der mundartlichen Bezeichnungen, die er aus einer Umfrage bei Forstleuten und aus der Literatur gewonnen hat; für neun Arten legt er das sprachliche Material sogar in Form von Sprachkarten dar, begleitet von einem Kommentar. Dies ist als Vorarbeit zu einem grössern Atlas mundartlicher Baum- und Strauchbezeichnungen der deutschen Schweiz gedacht, als willkommene Ergänzung zum «Sprachatlas der deutschen Schweiz», der dieses Spezialgebiet nur streifen kann. – Durch Bosshards Buch sollen nun weitere Fachleute und Liebhaber gefunden und eingeladen werden, mitzumachen, damit das Ortsnetz dichter geschlossen werden kann. Kenner der mundartlichen Pflanzennamen sind daher freundlich eingeladen, sich beim Verfasser zu melden: Prof. Hans Heinrich Bosshard, Institut für Holzforschung, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

Walserdeutsch

Schon im 16. Jahrgang steht die Halbjahresschrift «Wir Walser», die in gediegener Aufmachung und mit vielseitigen Beiträgen für Walsertum wirbt. Die neuste Nummer, erschienen im Dezember 1978, ist als Sondernummer vor allem für Schulen bestimmt. Sie berichtet allgemein über die Geschichte der Walser, besonders aber über Walsersprache, die ja heute über die Berge nach Piemont und hinüber bis in die Vorarlberger Walsertäler reicht, und das Heft regt zu eigenem Beobachten, Hören und Forschen an, unter anderm mit Arbeitskarten über die einstigen Siedlungen, zum Auswerten eines inhaltlich gleichen Textes aus 17 verschiedenen Orten und einer Zusammenstellung «bekannter Walserwörter», von denen allerdings manche auch in nichtwalserischen Dialekten verbreitet sind, wie man aus dem «Schweizerdeutschen Wörterbuch» oder dem «Sprachatlas der deutschen Schweiz» ersehen kann.

Rudolf Trüb

Bund Schwyzertütsch. Erweiterter Sonderdruck aus «Heimatschutz» 1979/I.
Dr. R. Trüb, Wirbelweg 8, 8702 Zollikon